wenn auch von den Menschen nur Unkräuter genannt, doch von sich selbst keine allzu geringe Meinung hatten.

Besonders machte sich dort eine dickköpfige Distel breit, welche die neben ihr wachsenden Nesseln und Melden um ein Bedeutendes überragte, und der die freie Aussicht, die sie von ihrem Platze aus genoß, Stoff zu allerhand Geschwätz bot.

Nur ein schmaler Graben trennte die alte Mauer, auf der jene Pflanzen Platz gefunden, von einem grünumrankten Gitter, das einen schönen Garten einschloß, in dem die herrlichsten Blumen blühten und dufteten.

Besonders schienen hier die Rosen geliebt und gepflegt zu werden. Sie bildeten Hecken und zahlreiche Gruppen, und selbst am Ende des Gartens, nicht weit von dem grünen Gitter, war mitten auf dem Rasen ein herrliches Rosenbeet angebracht, das, mit Reseda eingefaßt, seine süßen Düfte bis auf die staubige Straße hinaussendete.

Zur Zeit, als die Rosen in voller Pracht blühten, erfreute sich der Garten, der überhaupt selten menschenleer war, einer großen Anzahl Besucher, welche die Aufmerksamkeit der auf der Mauer wachsenden Pflanzen auf sich zogen.

„Ich möchte doch wissen," sagte eines Tages die dickköpfige Distel, „warum wir den schlechtesten Platz in der ganzen

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/607